

Kundgebung am Sonntag, dem 21.10.2012 an der NW-Landebahn

Rede von Heiko Holefleisch (BIMS) für das Bündnis der Bürgerinitiativen

Heute vor einem Jahr wurde die Nordwestbahn dort drüben eröffnet. Damals meinten LuftLobby und Landesregierung, damit sei der Protest der Bürger beendet. Sie könnten sich sorglos um den weiteren Ausbau dieses Flughafens kümmern.

Sie haben sich gewaltig getäuscht. Der Widerstand gegen diesen Wahnsinn ging erst richtig los. Denn diese Bahn dort hat weitere 300 qkm verlärmte Fläche hinzugefügt. Diese Bahn dort erleben Hunderttausende als eine physische und seelische Gewalttat.

Niemand kann den unermesslichen gesundheitlichen Schaden bestreiten, der durch stetigen Lärm und das Gift, die ständigen Schadstoff-Emissionen angerichtet wird.

Die Warnungen der medizinischen Wissenschaft, der Ärzte in den Kliniken sind alarmierend.

Herr Ministerpräsident Bouffier, Herr FRAPORT Schulte: Machen Sie diese Bahn einfach wieder zu. Sie wissen doch längst, dass sie das Resultat einer unverantwortlichen Fehlplanung ist. Sie wissen auch, dass Ihr Traum vom Spitzen-Weltflughafen FRAPORT in dieser dicht besiedelten Region ein Irrweg ist.

Volker Bouffier, dieser Lakai der Luftlobby, sagt; die Schließung der Nordwest-Landebahn sei undenkbar. Undenkbar? So „undenkbar“, dass ein Minister Ihres Kabinetts schon in kleinerem Kreise mahnte, man solle doch lieber auf diese Landebahn verzichten als auf „die politische Gestaltungshoheit“ im Lande.

Die haben Schiss.

In einem Jahr sind Wahlen in Hessen und im Bund.

Es ist an uns allen, dann dieser speichelleckenden Landesregierung ein Ende zu bereiten. Es ist aber ebenso an uns allen, dafür zu sorgen, dass mögliche neue politische Mehrheiten nicht dasselbe Spiel auf unserem Rücken geschmeidig fortsetzen werden.

Was sich jeden Montag im Terminal 1 unseres Flughafens Gehör verschafft, ist nur die Spitze des Eisbergs. Das wissen Herr Schulte, Herr Lufthansa-Franz und Herr Bouffier. Und das wissen auch Thorsten Schäfer-Gümbel und Tarek Al-Wazir. Und dies macht sie alle auf - unterschiedliche Weise und diese Unterschiede erkennen wir wohl - sehr nervös. Sie fragen sich, wie stark wir sind. Und was unseren Widerstand nun auch nach einem Jahr so sehr am Leben hält.

Ganz einfach: Wir sind das Herz der Region. Wir leben hier mit unseren Kindern, Freunden und Familien. Wir haben hier unsere Wurzeln.

Deshalb weichen wir nicht. Deshalb gehen wir nicht weg. Warum auch? Und wohin?

Die gesamte Region ist verlärm, die einen trifft es bei Ostwind, die anderen bei Westwind, die einen erleiden die landenden Flugzeuge, die anderen auch noch die startenden im unerträglichen Niedrigflug. Wo es heute erträglicher scheint, ist morgen ein neuer Eindrehpunkt, eine neue Route.

Schon aus diesem Grund sagen wir allen Abwiegungs-Experten und jedem Kommunal-Lobbyisten: Verschont uns mit Euren Ideen der Umverteilung von Lärm und Dreck.

Dieser quälende Lärm, dieser kriechende Dreck – die müssen nicht woanders hin, die müssen weg. Und wir bleiben!

Politisch und ökologisch ist dieser Flughafen schon längst außer Kontrolle geraten!

Und wirtschaftlich und sozial?

Schon heute sind mehr als 50 % der Passagiere am Frankfurter Flughafen Umsteiger auf ihren internationalen Wegen. Sie steigen hier nicht originär ein, sie bleiben auch nicht. Damit diese Durchreisenden in den Edelboutiquen und Fresstempeln der endlosen Shopping Malls FRAPORT das Geld in die Kasse spülen, wird schon jetzt Gemeinden und Städten ihre Zukunft geraubt. Dort greifen zugunsten des FRAPORT-Molochs die Bauverbote und Siedlungsbeschränkungen. Neuer Kindergarten – Fehlanzeige!

Was zählen wir? Was zählen die Menschen?

Die Menschen, die am Frankfurter Flughafen oft unter schweren Bedingungen, manche ohne ausreichende Rechte und viele mit miserabler Bezahlung arbeiten, verdienen unseren Respekt. Wir kennen sie, denn sie sind unsere Nachbarn. Sie teilen unseren Zorn, aber sie haben Angst. Um ihren Arbeitsplatz, um das familiäre Auskommen. Manchmal auch, und nicht ohne Grund, vor Bespitzelung.

Arbeitsverdichtung, Outsourcing, Billiglöhne und nicht zuletzt die Drohung von Entlassung und die Entlassungen selbst - das ist schon längst für sie die Wirklichkeit.

Abertausende Arbeitsplätze hatten Luftlobby und Landesregierung den Bürgern seit Jahren in Aussicht gestellt. Der Flughafen sei eine „Job-Maschine“ erklärten sie im Gleichklang - Herr Bouffier faselte sogar vom „Job-Wunder“.

Kaum hatte das Bundesverwaltungsgericht verhandelt, da verkündete die LUFTHANSA die Streichung von 1500 Jobs .

Eure „Jobmaschine Flughafen“ schafft nicht, sie schreddert. Euer „Jobwunder FRAPORT“ ist ein Hirngespinnst, hinter dem Ihr Eure Ausbaugier verstecken wollt.

Wer Airlines und Destinationen zählt wie Trophäen, wer sich an Mega-Hubs, Cargo-Tonnen und Drehkreuz-Passagieren berauscht, der leistet keinen Beitrag zu Wohlstand, Fortschritt und Zukunft. Der ist lediglich Spieler oder Spielball eines kollektiven und konkurrierenden Irrsinns.

Und was ist, wenn die sich verzocken? Dann sind, wie bereits beim Bankencrash, wie bei den AKWs, die Bürger dran. Die Zocker werden mit Abfindungen nach Hause geschickt. Die Zeche zahlen wir, die Bürger.

Schluss damit.

Wachstumswahn ist out. Ist phantasielos und teuer. Wir stehen für ein neues Denken. Für eine nachhaltige nationale und europäische Verkehrspolitik, die der Lebensqualität der Bürger und der wirtschaftlichen Vernunft verpflichtet ist, die qualifizierte Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen versteht.

Ab sofort werden wir sehr genau und systematisch prüfen, welche Kandidaten, welche Politiker, welche Parteien sich ernsthaft zu einer solchen Politik verpflichten, welche Politiker sich mit unseren Forderungen verbinden. Wir

anerkennen auch jetzt jede kompetente und beharrliche parlamentarische Arbeit. Wir sind darüber froh. Aber wir fragen dennoch unbeirrt nach der Glaubwürdigkeit.

Rechnen Sie mit uns, wir sind wachsam.

Einigen Politik-Figuren der Vergangenheit möchte ich heute – gemeinsam mit Ihnen – das passende Denkmal setzen.

Die Nordwest-Landebahn dort drüben heißt – bis zu ihrer Re-Naturierung - die Roland-Koch-Ruine.

Die beiden breiten Rollwege über die Autobahn A3 nennen wir ab sofort einprägsam: Bilfinger und Berger.

Und wenss auch bei ihm für den ganzen Flughafen historisch nicht reicht. Die Shopping-Malls am Airport tragen zukünftig seinen Namen: die Bouffier – Boutiquen!

Noch ist dieser Ausbau-Wahn nicht gestoppt.

FRAPORT will in Kürze mit dem Bau seines dritten Terminals beginnen. Mit Terminal 3 würde die Gesamt-Kapazität auf eine Million Flugbewegungen und 120 bis 130 Mio. Passagiere im Jahr verdoppelt. Sein Bau dürfte 5 Mrd. €. Kosten - schon ohne dessen Nahverkehrs-Anbindung.

Terminal 3 wird für den Durchreiseverkehr gebraucht. Er rechnet sich vielleicht für FRAPORT und Trabanten, keineswegs aber für die Menschen in der Region. Die tragen auch hier das Risiko!

Lassen wir uns nicht einlullen von den aktuellen Beschwichtigungen des Herrn Schulte. Das käme alles nicht so schlimm und nicht so schnell. Wir kennen diese Töne. Glauben wir wirklich einem Mann, der ernsthaft behauptet, dass 60 oder 70 % unserer Lärmerfahrung nur in unseren Köpfen entstehen. Eine kurze Frage, Herr Schulte, wie ticken Sie? Oder etwas direkter: Wo wohnen Sie??

Berlin-Brandenburg ist für uns eine Lektion. Auch bei diesem Flughafen-Großprojekt wurden die Bürger über Jahre getäuscht und jetzt - geschröpft. Und dürfen nun zur Kenntnis nehmen, dass dieser nagelneue Flughafen auch bei Betrieb auf alle Zeiten aus der Staatskasse subventioniert werden muss. So ist es.

Zwei sozialdemokratische Ministerpräsidenten haben sich dort als willfährige Büttel erwiesen. Der eigentliche Skandal in Berlin ist nicht die Schlampigkeit und die Schamlosigkeit, sondern die Tatsache; dass dort - wie in Rhein-Main ein Groß-Flughafen Stadt nah, am falschen Platz durchgepeitscht wurde.

Muss das in Hessen unbedingt genauso sein? NEIN!

Ich fordere Thorsten Schäfer-Gümbel, den Spitzenkandidaten der SPD in Hessen auf: Setzen Sie ein klares politisches Zeichen.

Setzen Sie auf die Unterstützung durch den neuen Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann. Er wird wissen, warum die Frankfurter ihn mehrheitlich gewählt haben. Und er hat bereits den Bürgern seiner Stadt versichert, dass für ihn die Grenzen des Zumutbaren überschritten sind. Dass für ihn die Gesundheit der Menschen vor den Profiten von FRAPORT steht.

Handeln Sie beide. Jetzt!

Stoppen Sie das überflüssige Terminal3-Projekt.

Das Land Hessen und die Stadt Frankfurt sind mit 51 % die Mehrheitsaktionäre von FRAPORT. Stellen Sie beide endlich das Primat der Politik wieder her.

Stoppen Sie endlich Gier und Größenwahn!

Die Bürger des Landes, unsere Kinder und Kindeskindern werden es Ihnen danken.

Vor uns liegt ein spannendes Jahr, eine große Chance. Die dürfen wir unter keinen Umständen ungenutzt lassen. Wir lassen nicht locker.

Wir ALLE haben das Recht, mindestens von 22 bis 6 Uhr, also wenigstens 8 Stunden in der Nacht ungestört schlafen zu können

Wir ALLE haben das Recht auf körperliche Unversehrtheit.

Wir ALLE fordern die klare Deckelung der Flugbewegungen auf 380 000 im Jahr.

Wir ALLE haben das Recht, einen Flughafen an unserer Seite zu wissen, der uns leben lässt.

„Die Bahn muss weg“ ist unser eingängiger Schlachtruf. Doch das reicht nicht.
Es geht um mehr. Es geht darum, dem politisch unverantwortlichen
Größenwahn grundsätzlich ein Ende zu bereiten.
Und deshalb rufe ich gemeinsam mit Ihnen allen zum Schluss.

WEG MIT DER BAHN
STOPPT TERMINAL 3
UND DEN AUSBAU-WAHN

Ich danke Ihnen

Heiko Holefleisch

BIMS Bürgerinitiative Mainspitze